

Im Zeichen des Phönix

Von EvilKiss

Kapitel 20: Angst

Kapitel 20 - Angst

„Guten Morgen Jungs.“ murmelte Hillary und streckte sich genüsslich, während die Jungs, mit Ausnahme von Tyson, sie müde musterten. Tyson schlummerte noch immer fest vor sich hin.

„Morgen, Hil.“ grummelte Ray gähmend und blickte zu Arias Futon. Von der Halbschottin selbst war nicht viel zu sehen, denn sie lag mit dem Rücken zu den anderen und war tief in ihrem Futon eingerollt. Einzig eine große Beule in der Decke und einige Silberweiße Haarsträhnen, sagten den anderen, das sie noch schlief.

„Seltsam, das sie noch schläft. Sie ist doch sonst immer so früh wach.“ stellte Max, flüsternd fest.

„Shht. Seid mal leise.“ forderte Hilly die Jungs auf und lauschte. Erschrocken schauten sich die Drei an, denn aus Arias Futon hallte leises Keuchen. Hillary stürmte sofort zu Aria und lugte unter die Decke. Nach kurzer Zeit, drehte sie sich zu den Jungs um und winkte diese zu sich. Die beiden musterten Aria ebenfalls besorgt. Eng eingerollt, zitterte sie und atmete keuchend. Auf ihrer Stirn stand der Schweiß und Arias Wangen glühten.

„Sie hat Fieber.“ stellte Ray fest und legte seine Hand auf ihre Stirn. Erschrocken fuhr er zurück.

„Hohes Fieber!“ sprach er entsetzt und Hillary fasste Aria vorsichtig an die Schultern. Sanft rollte sie Aria herum, so dass sie auf dem Rücken lag.

Aria stöhnte gequält auf, wurde aber dennoch nicht wach.

„Kai...“ krächzte sie und ihre Augen bewegten sich unter dem geschlossenen Lid.

„Max! Du weckst Tyson. Ray hol du kaltes Wasser und schau ob wir Medikamente zur Fieber Senkung im Haus haben. Ich bleibe hier bei ihr und versuche sie zu wecken.“ befahl Hillary und die Jungs nickten. Max rüttelte energisch an Tyson herum.

„Wach auf! Aria ist krank!“ zischte der Blondschoopf und Tyson murmelte verschlafen auf.

„Was? Was ist denn los?“ verwirrt blickte sich der Weltmeister um.

„Sie hat hohes Fieber. Habt ihr Medikamente im Haus?“ fragte Hillary und schaute über ihre Schulter, zu Tyson. Dieser sprang direkt auf und torkelte verschlafen zum Ausgang und verschwand, wie Ray zuvor.

„Aria. Hey Aria, wach auf. Bitte wach auf.“ flehte Hillary und rüttelte sanft an ihr. Doch half es nicht viel, außer das Aria im Delirium anfing unverständlich zu murmeln. Besorgt schauten sich Max und Hillary an.

Die Tür zum Dojo wurde aufgeschoben und Ray und Tyson betraten den Raum. Ray trug eine große Schüssel und einige Tücher, die ihm über der Schulter hingen, während Tyson das Telefon in der Hand hielt.

„Bäh, draußen schüttet es immer noch in Strömen. Wir haben keine Medikamente mehr im Haus, tut mir Leid. Ich ruf jetzt Kai an. Der weiß am besten, was sie braucht.“ sprach Tyson entschlossen und wählte die Nummer.

„Kai? KAI! Du musst sofort her kommen! Aria ist krank. Sie hat hohes Fieber. Bring auch frische Sachen von ihr mit und Medikamente, wenn du welche hast. Aber beeil dich! Es sieht nicht gut aus!“ brüllte Tyson energisch ins Telefon und legte wieder auf, bevor Kai überhaupt nur antworten konnte.

„Man Tyson! Du verbreitest gerne Panik oder?“ zischte Hillary und schüttelte den Kopf. Tyson lachte nur beschämt auf und setzte sich zu der Gruppe um Aria.

Kai hingegen legte nur den Hörer wieder auf und starrte erschrocken die Wand an. Er hechtete in ihr Zimmer und öffnete ihren Kleiderschrank. Er kramte eine lange Hose und einen dicken Wollpullover heraus und packte diese in eine Tasche. Mit etwas Unbehagen, öffnete er ihre Schublade, wo sie ihre Unterwäsche lagerte und packte auch frische Unterwäsche, inklusive Socken ein und flitzte ins Bad zum Medizinschrank. Genervt brummte er auf, denn der Schrank war, bis auf Kopfschmerztabletten, Wundsalbe und Nasenspray leer. Kai knallte die Schranktür zu und ging zurück in den Flur. Dort verstaute er Arias Jacke in der Tasche und zog sich selbst seine Regenjacke an und verließ die Wohnung. Er zog sich seine Kapuze tief, bis übers Gesicht und trat hinaus in den Regen. Flott joggte er durch die nassen Straßen, Zielrichtung Tyson. Nach einem längeren Weg, stand er endlich vor dem Dojo und atmete tief ein.

Geräuschvoll wurde die Schiebetür aufgeschoben und ein Tropfnasser Kai stand in der Tür. Aria, die dank Rays Eiswasser Einsatz, endlich bei Bewusstsein war blickte ihn aus glasigen Augen und mit einem Fieberthermometer im Mund, fragend an.

„Aria.“ japste Kai und schloss die Tür hinter sich. Doch sie? Sie drehte einfach nur den Kopf in eine andere Richtung und blickte schwach und verletzt die Holzwand an. Mit einem leisen piepen, signalisierte das Thermometer, dass es fertig gemessen hatte und Ray zog Aria das Ding aus dem Mund. Kritisch musterte er es.

„Du hast fast Vierzig Grad Fieber. Das ist nicht gut.“ nuschelte er und drehte sich zu Kai um, der immer noch an der Tür stand und betreten zu Aria schaute.

„Hast du ihr frische Sachen mitgebracht?“ fragte Ray ruhig und lächelte. Kai nickte flüchtig und zog sich seine Schuhe aus. Er öffnete die nasse Jacke und zog diese ebenfalls aus, bevor er durch den Raum zur Gruppe ging. Er stellte die Tasche neben Arias Futon und blickte seine Teamkollegen an. Sie verstanden und Hillary ergriff das Wort.

„Kommt Jungs. Wir frühstücken erstmal und bringen Aria dann einen Tee.“ Ihre Jungs nickten und gemeinsam verließen sie das Dojo.

„Warum bist du hier?“ krächzte Aria, als sich die Schiebetür wieder geschlossen hatte. „Du bist krank und ich mache mir Sorgen, nachdem Tyson angerufen hatte. Aria, was machst du nur für Sachen?“ murmelte er und tunkte das Tuch, von ihrer Stirn, in das kalte Wasser.

„Was Ich für Sachen mache?! Ungeschickte Frage, findest du nicht?“ zischte sie und kniff die Augen, vor Schwindel, zusammen. Ihr Kopf fuhr gerade, bestimmt die

hundertste Runde Karussell.

„Es tut mir Leid, Aria. Ich hätte das gestern nicht sagen dürfen. Ich wollte sowas auch nicht sagen. Ich habe nicht nachgedacht. Verzeihst du mir?“ fragte er und seufzte. Sie hörte die Ehrlichkeit in seinen Worten und biss sich auf die Unterlippe. Natürlich verzieh sie ihm. Sie hatte ihm doch schon längst verziehen, aber sie beschloss, ihn weiter zappeln zu lassen. Er sollte kapieren, wie sehr sie verletzt wurde. Wie weh seine Worte taten und die Tatsache, das er ihr nicht vertraute.

„Vielleicht.“ murmelte sie und schaute ihn wieder an. Er nickte kurz und strich ihr eine Haarsträhne von der Stirn.

„Gibst du mir mal mein Handy? Ich muss meinen Chef noch anrufen.“ fragte sie leise und kniff erneut ihre Augen zusammen.

„Ich ruf ihn an. Du musst deine Stimme schonen.“ murmelte er und griff nach ihrem Handy.

„Gut. Such nach Monti. Das ist seine Handy Nummer. Er ist nämlich jetzt noch nicht im Café.“ sprach sie. Kai nickte und legte das Telefon ans Ohr.

„~Ah. *Arianith. Was kann ich für dich tun?*“ ertönte Montis Stimme in der Leitung.

„Guten Tag. Kai Hiwatari hier, ein Freund von Aria. Ich wollte sie krank melden.“

„~Krank? *Aber gestern war sie doch noch gesund, wie ein junges Reh.*“

„Sie ist ungeschützt in den Sturm von gestern Abend geraten und liegt jetzt mit hohem Fieber im Bett.“

„~Achso. *Mhhh... blöde Sache. Ausgerechnet heute, hätte ich sie hier dringend gebraucht, aber wir kriegen das schon hin. Könnten Sie ihr gute Besserung von mir wünschen?*“

„Ja. Ich soll Ihnen ausrichten, dass es ihr Leid tut.“

„~Schon in Ordnung. *Sie kann ja nichts dafür. Sie soll sich ausruhen und schnell wieder gesund werden. Tschüss.*“ verabschiedete sich noch Monti und die beiden legten auf.

„Er wünscht dir gute Besserung und du sollst dich ausruhen.“ murmelte Kai und erleichtert nickte Aria auf. Die Schiebetür öffnete sich und Hillary betrat, mit einer Tasse Tee, das Dojo.

„Trink das, meine Liebe. Danach geht es dir sicher etwas besser. Und dann ziehst du dich fein um und ich fahr euch Zwei nach Hause. In deinem eigenen Bett, wirst du die meiste Ruhe finden. Zumal du ja den besten Krankenpfleger hast.“ grinste Hilly und blickte kurz zu Kai.

„Mhh. Wer weiß. Aber mein Bett, wäre jetzt eine Wohltat, das stimmt wohl.“ murmelte Aria und warf Kai einen flüchtigen Blick zu. Kai verließ wortlos das Dojo um vor der Tür zu warten, damit sie sich in Ruhe umziehen konnte, was Aria dann auch direkt tat. Hilly blieb bei ihr, falls Aria einem Schwächeanfall unterliegen sollte, durch das Fieber. Doch der kleine Silberschopf schaffte es ohne Probleme, wenn auch langsam.

„Mr. Dickenson hat mich eben angerufen.“ flüsterte Hilly und Aria schaute sie fragend an.

„Was sagte er?“

„Das mit dem Turnier klappt nicht. Aber eine vernünftige Erklärung konnte er mir auch nicht geben. Er meinte nur, das würde so einfach nicht gehen. Tut mir Leid.“

„Ist doch nicht deine Schuld. Ich löse das Problem schon irgendwie.“ murmelte die Reise fertige Aria und Hillary half ihr noch, die dicke Regenjacke anzuziehen. Zu Dritt gingen sie zu Hillys Auto, damit die Japanerin die beiden heim fahren konnte.

„Und falls etwas sein sollte, Kai. Dann kannst du mich jederzeit anrufen.“ bot ihm

Hillary an, als sie vor dem Gebäude, indem Aria und Kai wohnten, ankamen. Kai nickte ihr dankbar zu und half Aria ins Haus. In der Wohnung angekommen riss Aria geschockt die Augen auf und riss sich aus Kais Stütze. Sie stolperte zum Balkon und enttäuscht lehnte sie ihre Stirn an das kalte Glas.

„Nein. Meine Pflanzen... Sie haben das Unwetter nicht überlebt. Jetzt hat sie doch noch ihren Willen bekommen.“ jammerte Aria erschöpft und ließ geknickt den Kopf hängen.

„Tut mir Leid. Ich habe an deine Pflanzen nicht mehr gedacht.“ murmelte der Halbrusse und legte seine Hände, auf ihre Schultern.

„Schon okay...Ist ja nicht deine Schuld.“ antwortete sie ihm mit kratziger Stimme.

„Wir kaufen neue Pflanzen. Versprochen.“ doch Aria zuckte nur mit den Schultern. Sie war zu erschöpft um sich groß darum Gedanken zu machen.

„Komm ich bring dich ins Bett.“ murmelte Kai und führte sie zu ihrem Zimmer. Ohne Wiederworte legte sie sich in ihr Bett und seufzte erleichtert auf.

„Ich lass deine Tür offen. Ruf mich einfach, wenn du etwas brauchst.“ und mit diesen Worten verließ er Arias Zimmer und sie schloss müde die Augen. Keine zwei Minuten später schlief sie schon.

~~

Die Türklingel läutete und riss Aria brutal aus ihrem Schlaf. Kai, der gerade in der Küche eine Suppe für Aria zubereitete, schob den Topf von der heißen Herdplatte und ging in den Flur um die Tür zu öffnen.

„Guten Abend. Ähm... hier wohnt doch Arianith McFarlane, oder?“ fragte ein älterer Mann und lächelte freundlich.

„Vielleicht. Wer will das wissen?“ brummte Kai gleichgültig und der ältere Mann lächelte noch freundlicher.

„Mein Name ist Monti. Ich bin der Chef von Aria. Und Sie müssten Kai Hiwatari sein, oder? Wir hatten heute morgen telefoniert, wenn ich Ihre Stimme richtig deute.“

„Allerdings. Kommen Sie rein. Aria freut sich sicher, wenn sie schon wach ist.“ sprach Kai und machte Monti platz.

„Natürlich bin ich wach! Wer wäre das nicht, bei dieser scheußlich lauten Türklingel?“ krächzte Aria aus ihrem Zimmer und hustete im Anschluss stark. Monti grinste und Kai führte ihn durch die Wohnung bis zu Arias Zimmer. Beeindruckt schaute sich der alte Mann in der Wohnung um.

„Aria, du hast Besuch.“ brummte Kai und die beiden betraten das Zimmer von ihr.

„Monti?“ fragte Aria erfreut und schien überrascht. Sie setzte sich auf, doch umfassten sie direkt, zwei starke Hände an den Schultern, und drückten sie zurück in die Kissen.

„Schön liegen bleiben.“ murmelte Kai und lächelte, wenn auch ziemlich streng, wie sie fand.

„Na wenigstens wirst du gut gepflegt, kleines Reh. Ich wollte doch mal schauen wie es unserem Frischling so geht.“ verkündete Monti und trat näher ans Bett.

„Das ist ja so lieb von dir. Danke für deinen Besuch.“

„Na hoffentlich wirst du bald wieder gesund. Aber so schrecklich wie du aussiehst, wird das wohl noch eine Weile dauern.“ sprach Monti und lachte auf. Aria grinste breit. Sie mochte sein lustiges Gemüt.

„Danke, Monti. Sehr charmant.“ lachte Aria, doch musste sie direkt wieder husten.

„Kümmern Sie sich bitte gut um sie, mein Junge. Ohne sie ist das Café nicht mehr das Selbe. Heute fragten sogar schon einige unserer Stammkunden nach ihr.“ sprach Monti, grinsend an Kai gewandt.

„Kein Sorge, Chef. Kai macht das echt gut. Auch wenn er eine furchtbar strenge Krankenschwester ist.“ grinste die Halbschottin breit und legte eine Hand auf Kais Arm. Und erneut schellte die Türklingel. Genervt verdrehte Kai die Augen.

„Das sind bestimmt die Jungs. Oder Hillary.“ brummte er und verließ ihr Zimmer. Doch Kai irrte sich. Es waren weder Hillary noch die Jungs.

„Kai. Können wir reden?“

„Mia. Ich denke nicht, dass das heute eine gute Idee ist. Aria liegt mit Grippe im Bett und ich möchte nicht, dass sie sich unnötig aufregt.“ murmelte er und wusste nicht ob er wütend werden oder sich freuen sollte. Die Sache gestern, saß ihm immer noch tief in den Knochen und er war verwirrt.

„Bitte. Mit Aria wollte ich auch sprechen und mich entschuldigen. Mein Verhalten gestern, war absolut inakzeptabel und ich möchte mich wirklich bei ihr entschuldigen.“ erklärte sie und ihre Augen signalisierten, dass sie es Ernst meinte.

„Na fein. Aber auf deine eigene Gefahr. Und sollte sich Aria zu sehr aufregen, gehst du bitte wieder. Sie hat Fieber und braucht Ruhe.“ nuschelte Kai und ihre Augen glühten kurz wütend auf. Aber sie nickte.

Wortlos führte Kai sie durch die Wohnung und in Arias Zimmer. Arias Augen funkelten den ungebetenen Gast zornig an. Kai warf Aria einen unschuldigen Blick zu, während Mia kurz Arias Zimmer musterte. Sie musste sich eingestehen, das Aria einen guten Geschmack hatte und ein schönes Zimmer besaß.

„Was willst du hier?! Und vor allem: Was willst du in meinem Zimmer?!“ zischte Aria und musste sogleich husten. Keuchend schnappte sie nach Luft, als sich ihre Lunge wieder beruhigt hatte.

„Ich wollte mich entschuldigen.“ wisperte Mia, Kleinlaut.

„Mein Verhalten gestern, war nicht in Ordnung und mir tut es wirklich Leid.“ nuschelte sie und wich ihrem Blick aus. Sie musterte kurz Monti, kam aber zu dem Entschluss, das er unwichtig war, also schaute Mia Kai an.

„Darauf pfeif ich. Aber es ist sehr schön das du hier bist und Monti. Monti? Würdest du Kai vielleicht erzählen, was gestern im Café vorgefallen ist?“ fragte Aria und ein breites Grinsen umhüllte ihren Mund, während sie Kais Blick suchte.

„Ach du meinst, als dieses Mädchen da, mit einem anderen Mädchen so einen Aufstand machte, gegen dich? Na ja, was soll ich groß erzählen. Ich habe nicht alles mitbekommen. Erst als dieses Mädchen anfang zu brüllen, wurde ich hellhörig. Sie betitelte Aria als Miststück und beschuldigte sie der Spionage und das andere Mädchen meinte irgendwas, dass sie Aria bei mir melden würde. Aria hingegen wirkte ruhig, bis die Mädchen abhauten. War ein ziemliches Chaos und das in meinem Café.“ erklärte Monti beiläufig und Mia riss die Augen weit auf. Verzweifelt blickte sie sich um, suchte einen Ausweg. Und Aria? Sie grinste nur siegessicher.

„Achso ist das? Ich dachte du warst nie im Café?“ zischte Kai leise und sein Blick wirkte wie versteinert. Aria las Enttäuschung darin.

„Wa...War ich auch nicht! Sie...JA...Sie hat ihn angestachelt das zu erzählen!“ brüllte Mia, verzweifelt und schaute Kai flehend an. Kai lächelte kalt.

„Das kann aber nicht sein. Aria hat die ganze Zeit geschlafen. Und heute morgen habe ich mit ihm telefoniert.“ murmelte er und verbittert lachte er auf.

„Aria hatte also die ganze Zeit recht. Zeig wenigstens das eine mal Mut Mia und erkläre mir warum. Und dann verschwinde.“ zischte Kai und versperrte ihr den einzigen Fluchtweg.

Mia kaute nervös auf ihrer Unterlippe und blickte sich Hilfe suchend um. Doch wurde sie von allen Anwesenden nur erwartungsvoll angeschaut. Sie seufzte grimmig auf.

„Na gut. Fein! Ja diese blöde Kuh hatte von Anfang an recht! Und warum, fragst du?“ und sie lachte bitter auf.

„Weil du berühmt bist. Ich dachte mir, so kriege ich auch ein bisschen Rampenlicht ab. Zumal du echt gut aussiehst.“ zischte sie und grinste breit.

„Dämliches Flittchen.“ knurrte Aria, voller Hass.

„Mädchen du hast echt Probleme. Schämst du dich nicht?“ sprach Monti entsetzt.

„Hau ab!“ knurrte nun Kai und machte ihr platz. Beleidigt funkelte sie in die Runde, doch grinste sie .

„Sorry, Kai. Aber du warst mir von Anfang an egal.“ und Mia lachte auf. Aria sprang aus dem Bett, torkelte kurz doch fing sie sich recht schnell wieder. Sie packte Mia fest an der Schulter und riss sie mit aller Kraft herum. Und so schnell wie sie in Arias Richtung gezogen wurde, so schnell flog Arias Faust. Ein Knacken erfüllte den Raum, als Mias Nase brach und Blut strömte ihr über das Gesicht. Sie schrie kurz auf.

„Das Angebot mit dem Balkon steht immer noch, Schätzchen.“ zischte Aria und grinste breit. Mia presste sich die Hände vor die Nase und heulte keuchend auf. Sie drehte sich auf dem Absatz um und hechtete aus der Wohnung. Triumphierend strich sich Aria über die Unterlippe.

„Endlich ist die Wahrheit ans Licht gekommen. Lange hätte ich das nicht mehr ausgehalten. Danke Monti. Du hast Kai vor einem riesigen Fehler bewahrt.“ seufzte sie erleichtert auf und umarmte Kai.

„Nichts zu danken. Das es wirklich solche Menschen wie sie gibt. Ich bin Fassungslos.“

„Ich auch.“ knurrte Kai und löste die Umarmung auf.

„Husch, zurück ins Bett.“ murmelte er und Aria erschrak. Seine Stimme klang furchtbar emotionslos. Sie nickte und schenkte ihm ein kurzes Lächeln und krabbelte sogleich in ihr Bett.

„Nun gut Aria. Ich muss jetzt wieder los. Da wartet noch die Abrechnung auf mich. Ich wünsche dir gute Besserung und erhole dich gut. Auf Wiedersehen, Kai.“ verabschiedete sich Monti und Kai brachte ihn noch zur Tür. Als Monti weg war, holte er Aria einen Teller Suppe und kehrte zurück in ihr Zimmer, mit einem Tablett in der Hand. Darauf befand sich die besagte Suppe, zwei Scheiben, weiches Toastbrot und ein Glas Orangensaft.

„Du musst was Essen. Lass es dir schmecken. Ich geh in mein Zimmer. Ruf wenn du was brauchst.“ sprach er abgehackt und schlurfte in sein Zimmer. Aria hörte wie die Tür in sein Schloss fiel und dann herrschte Stille. Seufzend nahm sie die Nahrung zu sich, auch wenn sich keinen Appetit hatte. Aber immerhin hatte sich Kai mühe gegeben und sie wollte ihn nicht auch noch enttäuschen.

Lange lag sie einfach still da. Sie fragte sich was Kai gerade machte, denn seit Stunden kam kein Mucks aus seinem Zimmer. Vorsichtig setzte sie sich auf und lauschte, doch auch aus dieser Position hörte sie nur Stille.

»Er schläft bestimmt etwas. Er sah den ganzen Tag schon so müde aus.« sagten ihre Gedanken und vorsichtig stand sie auf. Sie beschloss ein Erkältungsbad zu nehmen.

Die Dämpfe taten ihr sicher gut und das warme Wasser gab ihr vielleicht etwas Energie zurück. Langsam torkelte sie ins Badezimmer und drehte den Wasserhahn der Badewanne auf. Während die Wanne voll lief, ging sie zum Waschbecken und musterte sich kritisch im Spiegel. Sie sah wirklich schrecklich aus. Ihre Haare klebten am Kopf und sie war blasser als sonst. Und die geröteten Wangen, sahen auch nicht wirklich hübsch aus. Und so entschied sie sich um. Kein Erkältungsbad, sondern ein Schaumbad sollte es sein. Und so schüttete sie eine gehörige Ladung Badezusatz in die Wanne. Während das Badewasser noch immer fröhlich in die Wanne gluckerte, schlich sie zurück in ihr Zimmer und kramte sich ein Pyjama Oberteil aus ihrem Schrank. Auf dem Rückweg krallte sie sich noch ein gutes Buch aus dem Bücherregal und torkelte daraufhin zurück ins Badezimmer. Sie schloss die Tür und drehte das Wasser ab. Kurzerhand entledigte sich von ihren Sachen und stieg vorsichtig, ins heiße Wasser. Als sie endlich lag seufzte sie zufrieden und griff nach dem Buch. Sie schlug es auf, lehnte sich entspannt zurück, halb verdeckt zwischen Bergen aus Schaum und versank im Reich der Fantasien des Buches.

~~

Die Badtür flog auf und brummend tapste ein verschlafener Kai ins Bad. Aria schaute überrascht von ihrem Buch auf.

„Oh,entschuldige. Warum bist du nicht im Bett und schläfst?“ fragte Kai und rieb sich den Schlaf aus den Augen.

„Ich hatte Lust auf ein heißes Bad. Hast du etwas geschlafen? Du siehst zumindest gesünder aus als vorhin.“ fragte sie und Kai nickte ruhig.

„Na dann entspann dich mal in der Wanne. Und Sorry, das ich so rein geplatzt kam.“ brummte er.

„Och, lass dich von mir nicht stören. Ich bin eh in das Buch hier vertieft.“ murmelte sie und las weiter.

„Ich wollte eigentlich duschen gehen...“

„Dann geh Duschen. Mich stört das zumindest nicht.“ nuschelte sie und lachte kurz auf, weil sie etwas lustiges las. Kai zuckte nur mit den Schultern und ging neben die Dusche, wo immer ein kleiner weißer Stuhl stand, auf denen die beiden ihre Sachen legten. Er entkleidete sich und band sich ein Handtuch um die Hüften.

„Und dich stört das wirklich nicht?“ brummte er und blickte grübelnd um die Ecke, weil sie so entspannt in der Wanne lag und sich nicht aus der Ruhe bringen ließ.

„Nö. Wäre ja nicht das Erste mal, falls du dich noch erinnerst.“ und Aria blätterte gelassen um. Kai zuckte erneut mit den Schultern und betrat die Dusche. Das Handtuch flog geschickt wieder aus der Dusche und er drehte das Wasser auf.

„Wie geht es dir eigentlich?“ rief Kai.

„Besser. Das Fieber ist gesunken, dafür setzt jetzt aber langsam der Schnupfen ein. Und dir?“

„Gut...“ brummte er, aber Aria zweifelte an seinen Worten, denn sie klangen unsicher.

„Wollen wir uns heute Abend einen Film anschauen?“ fragte sie vorsichtig.

„Können wir machen. Welchen Film möchtest du denn schauen?“ fragte Kai und seifte sich gerade seine Haarpracht ein.

„Mir egal. Such du heute aus. Ich war das letzte Mal schon dran.“

„Okay.“ brummte er und spülte sich gründlich ab. Kai lehnte sich an die geflieste Duschwand. Er konnte verstehen, warum Aria so gerne in der Dusche grübelte. Von oben heißes Wasser und im Rücken die kalten Fliesen. Das war schon ein makaberer

Gefühl, aber es öffnete den Kopf für allerlei Gedanken. Er ließ noch einen Moment das Wasser über seinen Körper strömen, doch schaltete er die Dusche dann aus und öffnete die Tür einen Spalt. Er grapschte sein Handtuch, band es sich um die Hüfte und verließ tropfend die Dusche. Auf dem Weg zum Waschbecken fuhr Kai sich mit dem Daumen über das Kinn und stellte fest, das er ziemlich piekste und sich dringend mal wieder rasieren musste.

Aria hingegen, hatte das Buch längst bei Seite gelegt und musterte ihn. Sie hatte sich in der Wanne auf die Seite gelegt und ihr Kinn ruhte auf dem Wannrand. Sie stellte fest, das er dünner geworden war und sofort ertönten Rays Worte, in ihrem Gedächtnis. Und ihr wurde nun noch bewusster, das er Recht hatte. Auch Kai stand unter Stress und sie fühlte sich schuldig. Die letzte Zeit war auch ziemlich anstrengend und sehr aufwühlend gewesen. Und es verging auch kein Tag, an dem Aria nicht locker ließ und an Mia kein gutes Haar ließ. Doch das ihm das so zusetzte, war ihr nie bewusst. Kai hingegen schaute sie fragend an.

„Was ist?“ fragte er, doch sie schüttelte mit dem Kopf.

„Nichts, nichts. Schon in Ordnung.“ murmelte sie und rollte sich zurück auf den Rücken. Dabei tauchte sie kurz, bewusst unter Wasser. Als sie wieder auftauchte, fühlte sie sich gleich ein bisschen besser und mit dem Fuß drückte sie den Wasserhahn nach oben, um heißes Wasser nachlaufen zu lassen.

„Hast du eigentlich deine Suppe gegessen?“ fragte er, als sich Aria wieder durch ihre Schaumberge gebuddelt hatte und er sich das Gesicht rasierte. Aria schmunzelte. Kai war die Ruhe in Person und mit absoluter Präzision fuhr er mit der Klinge über sein Gesicht, darauf bedacht sich nicht zu schneiden und doch gründlich zu arbeiten.

„Ja und sie war köstlich.“ antwortete sie und grinste. Kai wischte sich den letzten Rest Schaum vom Gesicht und prüfte sein Werk, ehe er sich zu ihr umdrehte.

„Gut. Wenn du fertig bist, gehst du zurück ins Bett. Ich bring dir dann noch etwas verträgliches zum Essen.“ befahl er ihr und grinsend salutierte sie, verknipte sich aber den Spruch, den Kai so hasste. Und so verließ Kai wieder das Badezimmer, schnappte sich aber noch ein kleines Handtuch, für seine Haare und schloss die Tür hinter sich. Aria seufzte tief und streckte sich noch einmal genüsslich in dem heißen Wasser.

~~

Aria zog sich ihr Pyjama Oberteil über und band sich ihr Handtuchnasses Haar, locker nach oben. Sie tapste aus dem Bad und suchte nach Kai, doch nirgends war ihr Mitbewohner zu sehen. Sie spähte in die Küche, doch aus diese war leer. Besorgt legte sie die Stirn in Falten und ging zurück in ihr Zimmer. Aria setzte sich aufs Bett und starrte grübeln auf ihre Füße. Sie wackelte eine Weile mit ihren Zehen, als sie plötzlich aufhorchte. Sie hörte Schritte aus Kais Zimmer. Es schien, als ginge er auf und ab, im Raum und sie fasste einen Entschluss. Natürlich wusste sie vorher, das er nicht weg war, sondern in seinem Zimmer, doch traute sie sich nicht herein zu platzen. Aber das ihm die Sache mit Mia, irgendwie Nahe ging spürte sie, trotz der Dicken Wand zwischen ihren Zimmern. Sie seufzte erneut und stand wieder auf um zu seiner Tür zu schleichen. Sie hörte ihn immer noch hin und her tapsen und klopfte zaghaft an. Die Schritte verstummten.

„Mh?“ brummte Kai, sie öffnete lächelnd die Tür und trat in sein gemütliches Zimmer. „Du sollst dich doch hinlegen. Du bist immerhin krank.“ murmelte er und musterte sie. Aria lächelte weiter und schloss die Tür.

„Unwichtig.“ hauchte sie und er schüttelte vorwurfsvoll den Kopf.

„Schau nicht so! Du bist jetzt wichtiger.“ und sie ging zielstrebig auf ihn zu. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, packte Aria Kai und umarmte ihn fest. Ihre Hand ruhte auf seinem Nacken und drückte seinen Kopf gegen ihre Schulter. Kai ließ es geschehen, auch wenn er nicht verstand was das sollte.

„Auf die Gefahr hin, das ich dich eventuell anstecke,...“ begann sie zu sprechen und strich über seinen Rücken.

„... aber du musst da nicht alleine durch. Ich bin bei dir, genauso wie du damals bei mir warst, als Tala und ich uns trennten.“ flüsterte sie und drückte ihre Wange an seinen Kopf.

„Ich denke nicht, dass das...“ fing er an zu sprechen, doch wurde er prompt wieder unterbrochen.

„Shhhht...“ Und sie löste die Umarmung, legte ihre Hände auf seine Schultern und drückte ihn nach hinten. Mit einem leichten Druck auf die Schultern, signalisierte sie ihm, dass er sich setzen sollte. Und Kai folgte ihrem Wunsch und nahm auf seinem Bett platz. Aria kletterte hinter ihn und umarmte ihn wieder, diesmal von hinten und legte ihr Kinn auf seine Schulter.

Kai fragte sich noch immer, was das sollte, aber es fühlte sich gut an. Fürsorge. Für ihn ein Fremdwort. Er schenkte Aria zwar schon häufiger Fürsorge, rein aus Instinkt heraus, doch wie sich das anfühlte war ihm bisher fremd gewesen. Doch jetzt spürte er es und schmunzelte.

„Es tut mir Leid.“ flüsterte Aria und Kai hob den Kopf ein Stück. Er wusste nicht was sie meinte, denn seines Erachtens nach hatte sie vollkommen richtig gehandelt.

„Was?“ fragte er verwundert.

„Das ich dich so unter Stress gesetzt habe. Das tut mir Leid. Aber ich war verzweifelt. Ich hatte Angst dich zu verlieren und das sie dich verletzt.“

„Mich verlieren?“ fragte er und sie seufzte leise.

„Ja. Sie hat mich gehasst. Und sie hätte alles daran gesetzt, mich los zu werden. Dafür zu sorgen, dass du dich von mir distanzierst. Das meine ich.“ flüsterte sie und drückte ihn fester an sich.

„Vermutlich hast du recht.“ murmelte er und schloss seine Augen. Er wirkte angespannt, so als wollte er etwas sagen, doch blieb er stumm. Genauso wie Aria, denn sie wartete darauf, das er etwas sagte. Nach einer Weile schweigen, atmete er tief ein.

„Ich war ein Idiot, oder?“

„Oh ja Kai. Ein ziemlicher Idiot. Aber man lernt aus Fehlern.“

„Stimmt. Ich halte mich in Zukunft von der Frauenwelt fern. Dann passiert mir so ein Müll nicht noch einmal.“ knurrte er.

„Blödsinn! Weißt du was dein Fehler war? DU, das Misstrauen in Person, hast ihr vertraut. Das ist ja schön und gut, aber eine gesunde Portion Misstrauen ist doch in Ordnung. Und irgendwie auch völlig normal. Trete, dem nächsten Mädchen mit etwas Misstrauen entgegen und dir passiert so ein Fehler nicht mehr so schnell.“ klärte sie ihn auf und Kai dachte darüber nach.

„Ich weiß gar nicht ob ich das überhaupt will.“

„Was? Jemandem misstrauen?“ fragte nun Aria verwirrt.

„Nein. Frauen kennen lernen und dieses ganze komplizierte Zeug drum herum. Ich bin eigentlich zufrieden, so wie es ist.“ murmelte er und klang furchtbar müde. Aber er

lächelte ein wenig und Aria streichelte über seine Wange.

„Wenn du das sagst, glaub ich dir auch. Aber eines weiß ich: Ich werde dich nie wieder zu etwas drängen! Das führt nur zu Chaos.“

„Gut.“ murmelte er und gähnte still.

„Trotzdem schade. Liebe und Zuneigung ... Lust und Verlangen. Alles wundervolle Gefühle.“ hauchte sie lächelnd, doch zuckte ihr Mitbewohner nur mit den Schultern.

„Du musst alleine auf den Geschmack kommen. Und ich glaube, das wirst du früher oder später auch noch.“ lachte sie nun auf und ließ sich nach hinten fallen. Sie streckte sich und gähnte ebenfalls auf.

„Danke Aria.“ brummte Kai plötzlich und sie schaute auf.

„Nicht dafür, Holzkopf.“ und sie streckte ihm belustigt die Zunge raus.

„Werd nicht frech.“

„Und wenn doch?“ und sie grinste Kai breit an.

„Dann muss ich dich wohl durch kitzeln.“ und sein Blick wurde nun gehässig.

„NEIN! Hab Gnade.“ und sie lachte auf, die Hände abwehrend gehoben.

„Zu spät.“ hauchte Kai und stürzte sich auf Aria. Laut lachte die Halbschottin und schnappte nach Luft.

„Du gemeiner Kerl.“ lachte sie und strampelte wild. Kai hörte auf und musterte sie eine Weile. Grinsend wischte sie sich Lachtränen von der Wange und war froh, ihn wieder zu haben. Zu Mias Zeit, hatten die beiden nur wenig Kontakt und auch wenig Körperkontakt. Und sie vermisste es, und ihn, furchtbar. Sie vermisste seine Umarmungen und alles drum herum. Das albern mit ihm, tiefgründige Gespräche oder bei ihm zu übernachten. Doch jetzt war Kai wieder da. Sie setzte sich auf und umarmte ihn erneut fest.

„Ich bin froh das du wieder da bist.“ flüsterte Aria erleichtert in sein Ohr.

„War ich denn weg?“

„Auf eine bestimmte Art und Weise schon. Aber egal. Alles wird wieder gut.“ nuschelte sie erleichtert.

„Mhh... Hast du neues Rasierwasser? Du riechst gut.“ fragte sie, was er sogleich bejahte.

„Seit wann bist du eigentlich so brutal? Erst gestern hast du dich auf sie gestürzt und heute ihr direkt die Nase gebrochen.“ stellte Kai fest und runzelte die Stirn.

„Bin ich ja eigentlich auch gar nicht. Aber man sollte auch für das kämpfen was einem wichtig ist. Und wer mir oder den wichtigsten Menschen, in meinem Leben, ans Bein pinkelt, muss mit meinem Zorn rechnen.“ murmelte sie ernst und Kai grinste.

„Ich mach uns jetzt was zu Essen. Leg du dich wieder in dein Bett und versuch noch ein bisschen zu schlafen. Ich komm dann wieder zu dir.“ brummte er lieb und stand auf. Aria nickte und er zog sie hoch. Sie ging wieder rüber, schmiss sich in ihr Bett und kuschelte sich zufrieden in ihre Decke.

~~

Einige Tage später, war Aria, dank Kais guter Pflege wieder recht Fit. Samstag, gegen Abend, beschlossen die beiden noch einkaufen zu gehen, denn in ihrem Kühlschrank herrschte zur Zeit irgendwie Ebbe. Und so schlenderten die beiden zufrieden zum Supermarkt.

„Justin hat sich übrigens gemeldet.“ erzählte Aria, als sie den Supermarkt betraten.

„Und?“

„Sie kommen voraussichtlich in zwei Wochen.“

„Okay.“ brummte Kai und schaute prüfend in die Regale.

„Kochen wir heute zusammen?“ fragte Aria und grinste ihn an, während Kai gerade eine Ladung Obst in den Einkaufswagen packte. Er nickte ihr zu und starrte auf den Einkaufszettel, den Aria verfasst hatte.

„Weißt du übrigens, das du eine absolute Sauklaue hast? Und was ist das? Smileys als i-Punkt?“ brummte Kai und legte den Kopf schief. Arianith streckte ihm die Zunge raus.

„Gib mal her. Das ist keine Sauklaue, das ist Kunst.“ und sie riss ihm schmollend den Zettel aus der Hand.

„Wir brauchen noch Milch und Eier, dann haben wir alles.“ las sie ihm vor und Kai suchte alles zusammen. Und so gingen sie zur Kasse, bezahlten und jeder trug eine Tüte, als sie hinaus in die Abendluft traten. Es dämmerte nämlich schon, als beide stumm durch die Straßen schlenderten, auf dem Weg nach Hause. Während des Gehens, schauten sich Aria und Kai plötzlich verwundert an, denn schwere Schritte und Gelächter hallte hinter ihnen auf. Kai blieb stehen und drehte sich um. Auch Aria blieb abrupt stehen und starrte in die Richtung des Gelächters. Vier junge Männer, kamen auf die beiden zu.

„Na, wen haben wir denn da?“ raunte einer dieser Jungs. Nervös blickte Aria zu Kai, denn sie hatte ein ganz schlechtes Gefühl. Kais Blick hingegen, musterten die Kerle kritisch. Auch ihm war plötzlich nicht mehr wohl, beim Anblick der Kerle. Misstrauisch knurrte er. Kai drückte Aria seine Einkaufstüte in die Hand und schubste sie zurück, in Sichere Entfernung. Sie knallte gegen eine Mauer und schaute ängstlich zu Kai und den Männern.

„Bleib zurück.“ murmelte Kai und sie nickte zaghaft. Die jungen Männer, kamen Kai immer näher und grinsten breit.

„Kai. Kai. Kai.“ fing der Vordermann an zu sprechen und schüttelte mit dem Kopf.

„Carlos ist ziemlich wütend auf dich und deine Süße.“ sprach er weiter und leckte sich über die Lippen, als er Aria anschaute.

„Lasst ihn in Ruhe!“ wimmerte sie ängstlich.

„Na, na Puppe. Eine Frau sollte erst sprechen, wenn man sie dazu auffordert!“ sprach nun ein anderer, der Kerle.

„Was wollt ihr?!“ zischte nun Kai bedrohlich.

„Nur unsere Arbeit erledigen. Dafür hast du doch sicher Verständnis. Los Jungs, auf ihn!“ befahl der Vordermann und die anderen kreisten Kai ein. Anfangs schubsten sie ihn nur ein bisschen, um ihn zu provozieren. Kai war nicht auf Ärger aus, zumal Aria ebenfalls in Gefahr war, das war ihm bewusst, doch irgendwann verlor auch er die Geduld. Doch als er sich zu wehren versuchte, packte ihn einer der Männer in einem Klammergriff und die anderen Drei stürzten sich auf Kai. Als die erste Faust flog, schrie Aria entsetzt auf.

~~

Kai stand schon kurz vor der Bewusstlosigkeit, doch die Schläger ließen nicht locker. Immer wieder schlugen sie zu oder traten auf ihn ein.

„Aria... verschwinde!“ japste Kai ihr entgegen und stöhnte auf, als er eine weitere Faust in den Magen bekam. Er sackte zu Boden und sie traten auf ihn ein. Aria blickte sich panisch um, suchte einen Ausweg, ein Hilfsmittel oder jemanden der helfen könnte, doch war es zum zweifeln. Niemand war weit und breit zu sehen. Sie war wie betäubt und blickte verzweifelt nach oben, als sie ein Stück von einem Ast, über

die Mauer ragen sah. Ohne nachzudenken, ließ sie die Einkäufe fallen und sprang nach oben. Sie griff den Ast und hielt ihn fest, während ihr Milch vor die Füße lief. Denn eine Milchpackung war geplatzt, beim Aufschlag mit der Erde. Ihr Gedächtnis schien nicht mehr klar werden zu wollen, ihre Instinkte wurden geweckt. Drohend drehte sie den Stock in der Hand und ging einen Schritt auf die Schläger zu. Der Ast war handlich, aber aus massiven Holz.

„Ich sagte: Lasst ihn in RUHE!!!“ schrie sie und stürzte sich, mit erhobenem Stock auf die Schläger. Wie in Trance, schlug sie auf den Ersten ein. Sie brüllte und ihre Schläge folgten schnell. Überrascht ließen die Schläger von Kai ab und wollten sich gegen Aria wehren, doch ließ sie keine Nähe zu. Der Erste sackte bewusstlos und stark blutend zu Boden. Die restlichen Drei wollten sich auf sie stürzen, doch wehrte sie alle Drei ab. Schnell und präzise, saßen ihre Schläge und leichtfüßig wie eine Katze, glitt sie über die Straße. Und erneut, sackte einer bewusstlos zu Boden. Der Dritte Schläger, wurde wütend und lief zu Hochtouren auf, doch kam auch er nicht in ihre Nähe. Ihre Schläge sahen aus wie ein Tanz. Immer die selbe Folge. Vorwärts, vorwärts, Seitwärts Schritt, Schlag, Sprung zurück und wieder von vorne. Sie holte aus, schrie zum Himmel und schwang den Stock, der den Dritten so hart am Schädel traf, das dieser Augenblicklich in sich zusammen sackte. Der Letzte tat nichts dergleichen. Panisch schaute er Aria an, die ihn drohend an knurrte und wieder den Stock drehte, in der Hand.

„Verdammt! Du Psychopathin. Bleib weg von mir!“ schrie er sie an und rannte weg.

Keuchend atmete Aria die milde Abendluft ein und wischte sich Schweiß von der Stirn. Klappernd viel der Stock zu Boden und sie hechtete zu Kai.

„Kai? KAI?! Hörst du mich?“ schrie sie panisch, klopfte ihm gegen die Wange, doch keine Reaktion. Blut quoll ihm aus Mund und Nase. Seine Lippe schwoll furchtbar an und überall im Gesicht, zierten sich Platzwunden. Seine Kleidung war schmutzig und teilweise zerrissen.

„Verdammt!“ wisperte sie und wühlte nach ihrem Handy. Zitternd wählte sie die Notrufnummer und keuchte auf, als jemand in der Leitung war. Panisch schrie sie ins Telefon und erklärte was passiert war, wo sie war und wie viele Verletzte es gab. Sie redete furchtbar schnell und verwirrt versuchte der Mann vom Notrufdienst sie zu verstehen. Er schaffte es aber letztendlich und versicherte ihr, das umgehend Krankenwagen da sein würden und zittern legte sie auf. Sie beugte sich runter zu Kai und weinte sich bitterlich an seiner Brust aus. Nach einer Weile hörte sie die Krankenwagen Sirenen, und wurde kurze Zeit später von Scheinwerfern geblendet. Wie betäubt starrte sie ins Licht und nahm kaum wahr, das sich Menschen in ihrer Umgebung bewegten. Einige Pfleger und Helfer rannten umher und verfrachteten, die schwer verletzten Schläger in die Krankenwagen. Eine Decke legte sich um Arias Schultern und ein ruhiger Mann, redete auf sie ein. Es dauerte eine Weile, bis Aria ihn registrierte.

„Kommen Sie, Mädchen. Wir müssen Ihren Freund in den Krankenwagen bringen und ihn umgehend behandeln. Kommen Sie schon! Auch Sie müssen untersucht werden.“ Und der Pfleger zog sie einfach auf die Beine und brachte sie von Kai weg. Ihre Blicke hafteten wie erstarrt auf ihm und Tränen flossen ihr übers Gesicht. Sie verstand das alles nicht. Sie verstand gar nichts. Polizei Sirenen ertönten und mit quietschenden Reifen, hielt ein Polizei Auto, nahe Aria und dem Pfleger. Ein Dickbäuchiger Beamter und sein Kollege stiegen aus und gingen zielstrebig auf sie zu.

Sie weinte noch immer und beobachtete die Helfer, wie sie Kai auf eine Liege verfrachteten und in den Krankenwagen schoben.

„Kai...“ krächzte sie aufgelöst und ignorierte gekonnt, jeden in ihrer Umgebung.

„Herr Kommissar. Das ist jetzt keine gute Idee. Sie steht unter Schock und muss umgehend mit in die Klinik.“ erklärte der Pfleger und Aria weinte bitterlich auf.

„Ich muss zu Kai. Er braucht mich.“ stammelte sie verwirrt. Der Pfleger nickte einem Helfer zu und gemeinsam brachten sie Aria in den Krankenwagen, wo Kai lag. Sie ließ sich prompt auf einen Hocker fallen und schaute ihren Mitbewohner an.

„Kai, wach auf, ja?“ flüsterte sie und schniefte. Die Pfleger schlossen Kai an die Sauerstoffmaske an und verarzteten seine Platzwunden notdürftig. Auch ans EKG kam er, welches der Pfleger kritisch musterte. Aria hingegen umfasste seine Hand und redete beruhigend auf den bewusstlosen Kai ein.

„Warum haben die das getan?! Kai tut doch niemandem etwas!“ schrie sie nun panisch den Pfleger an, der erschrocken zusammen zuckte.

„Ich weiß es nicht, Mädchen.“ sprach er ruhig und wischte Kai, Blut aus dem Gesicht.

„Arianith. Arianith McFarlane, ist mein Name.“ schluchzte sie und der Pfleger lächelte.

„Gut, Arianith. Was ist eigentlich genau passiert?“ fragte er und überprüfte jetzt ihren Puls. Aria fing an zu sprechen. Abgehackt und emotionslos.

„Wir waren einkaufen. Wollten heute zusammen kochen und uns einen gemütlichen Abend machen. Wir waren auf dem Heimweg. Schritte und Gelächter hinter uns. Wir drehten uns um. Sie redeten mit uns. Kai schubste mich in sichere Entfernung. Sie kesselten ihn ein, schubsten ihn! Er wehrte sich. Sie schlugen auf ihn ein. IMMER und IMMER wieder!!! Ich sah einen Ast, griff danach und... und...“ weiter kam sie nicht, denn ihr wurde plötzlich ganz warm. Sie schwankte, ihr wurde schwarz vor Augen und bewusstlos, sackte sie in sich zusammen.

~~

„Piep... Piep...Piep...“ ertönte es immer wieder und langsam öffnete sie die Augen. Das Erste was Aria sah war grelles Licht und eine strahlend weiße Decke. Langsam drehte sie ihren Kopf und erblickte eine weitere weiße Wand. Vorsichtig drehte sie den Kopf in Richtung des Piepens und erblickte ein kompliziertes Gerät mit vielen Knöpfen und einem Bildschirm, auf denen zackige Linien erschienen. Kabel gingen von dem Gerät aus, direkt an ihren Körper. Ihr dämmerte es. Sie lag im Krankenhaus. Nahe ihres Bettes stand ein älterer Mann in einem weißen Kittel, den Aria sofort erkannte.

„Doktor... Hakushima?“ erinnerte sich Aria, an den Mann. Er war der Arzt, der sie damals behandelte, als sie so schwer verletzt war und Kai ihr half, sie in ein Krankenhaus zu bringen. Der Arzt lächelte erfreut darüber, dass sie sich noch an ihn erinnerte und nickte.

„Aria. Schön Sie wieder zu sehen, auch wenn die Umstände nicht gerade erfreulich sind. Wie geht es Ihnen jetzt?“ erkundigte er sich und starrte erst auf das EKG und dann auf sein Klemmbrett.

„Ich bin nicht sicher. Was ist überhaupt passiert?“ fragte sie leise und beobachtete ihn.

„Sie sind Ohnmächtig geworden im Krankenwagen. Wir dachten zu erst Sie hätten ein Polytrauma erlitten, weil Ihr Zusammenbruch erst so spät kam und Sie den Anschein nach verletzt waren, bei dem ganzen Blut. Doch wurde uns schnell bewusst, dass es nicht Ihr Blut war. Aber Sie hatten wohl, aufgrund des Überfalls und dem Gespräch im Krankenwagen eine Hypotonie erlitten. Aber Ihre Werte sehen wieder in Ordnung aus. Ich würde Sie gerne über Nacht hier lassen und morgen können Sie wieder nach

Hause.“ erklärte er beiläufig und kritzelte etwas auf das Klemmbrett.

„Sie vermuteten ich hatte 'Was' und ich habe jetzt doch 'Was'?“ fragte sie verdattert. Dr. Hakushima lächelte.

„Verzeihung. Die Macht der Angewohnheit. Polytrauma ist eine Schockform, bei verletzten Organen, die vor allem lebenswichtig sind. Hypotonie, könnte man einfach so erklären, dass aufgrund eines Schocks sich Ihre Blutgefäße weit gestellt hatten und somit ein Ungleichgewicht in Ihrer Kreislaufbahn herrschte und Sie deshalb bewusstlos wurden. Aber es ist soweit alles im grünen Bereich. Sie brauchen nur etwas Schlaf.“ erklärte er und Aria riss die Augen auf. Denn schlagartig kam ihr Kai in den Sinn. Sie keuchte auf.

„Wo ist Kai?!“ japste sie verzweifelt und Hakushimas Blick wurde finster.

„Er ist... stabil.“ murmelte er und sie wurde blass.

„Was heißt das? Wo ist er? Ich will sofort zu ihm!“

„Das geht nicht. Er braucht absolute Ruhe. Wir mussten ihn operieren. Seine Milz wurde verletzt und er ist noch nicht bei Bewusstsein. Von den Knochenbrüchen und Verletzungen mal abgesehen. Aber sorgen Sie sich nicht. Wie gesagt, er ist stabil. Und wenn er die Nacht ohne Zwischenfälle übersteht, dürfte er morgen wieder aufwachen.“

„Sie wollen mich wohl verarschen?! 'Sorgen Sie sich nicht.' geht es Ihnen eigentlich noch gut?!“ wettete sie sogleich los, doch ließ sich ihr Arzt nicht aus der Fassung bringen. Er kannte solche Ausbrüche, vor allem bei weiblichen Patientinnen. Immerhin war dies ein äußerst emotionaler Moment. Er hatte sogar stets Verständnis, selbst wenn er beleidigt wurde.

„Bitte Aria. Beruhigen Sie sich. Sie können ihn morgen früh sehen, versprochen. Aber jetzt brauchen Sie erstmal Ruhe. Also schlafen Sie jetzt.“ befahl er ihr und verließ abrupt ihr Zimmer. Fassungslos starrte sie die geschlossene Tür an.

„Das glaubst du doch wohl selbst nicht!“ zischte sie giftig, und zornig entfernte sie ihre Kanüle und den anderen Kram, der sie ans Bett fesselte. Vorsichtig stand sie auf und schlich durch ihr Krankenzimmer. Langsam öffnete sie ihre Tür und spähte auf den Flur. Keiner war zu sehen. Sie schlich hinaus auf den Flur und versuchte sich an den Schildern, die von der Decke hingen, oder an Kreuzungen, an den Wänden angebracht waren, zu orientieren. Sie wuselte flink eine Treppe hinunter und fand sich an einem Empfang wieder. Dort ging sie zielstrebig auf die Empfangsdame zu. Sie wusste jetzt schon, dass sie tief in den Lügenbeutel greifen musste um an Kais Zimmernummer zu kommen.

„Guten Abend.“ hauchte Aria schüchtern und die Frau am Empfang musterte sie überrascht.

„Guten Abend?“

„Entschuldigen Sie bitte, aber könnten Sie mir wohl sagen, auf welchem Zimmer und welcher Station Kai Hiwatari liegt?“ fragte Aria und schaute verzweifelt. Sie hoffte, dass sie Glück hatte.

„Einen Moment bitte.... Ah da. Entschuldigen Sie, aber er darf keinerlei Besuch empfangen. Schwerer Überfall...Schlimme Verletzungen. Er braucht unbedingt Ruhe. Und Fremde darf ich schon mal gar nicht zu ihm lassen.“ erklärte sie und musterte nun Arias Patienten Kluft.

„Ich bin aber keine Fremde.“ murmelte Aria und dachte sich prompt eine Lüge aus, die hoffentlich Wirkung zeigen würde.

„Hören Sie. Er ist mein Ehemann. Ich bin Arianith Hiwatari.“ log sich die Halbschottin zusammen.

„Können Sie sich auch ausweisen?“ fragte die Empfangsdame kritisch.

„Nein. Ich wurde mit ihm hier eingeliefert. Ich war ebenfalls in den Überfall involviert. Ich habe auch den Notruf angerufen, nachdem ich Drei, der Vier Schläger außer Gefecht setzen konnte. Bitte, zeigen sie doch Herz. Wir sind gerade mal zwei Wochen verheiratet und wollten nächste Woche in die Flitterwochen fliegen. Und dann kam dieser schreckliche Überfall. Bitte! Ich will ihn nicht stören, aber ich muss ihn wenigstens einmal sehen, bevor ich schlafen kann. Ich ertrage es nicht, nicht zu wissen was mit ihm ist. Ich bitte Sie vom ganzen Herzen. Nur ein kleiner Blick und ich verschwinde sofort wieder in mein Bett. Versprochen!“ Log Aria schamlos und ohne rot zu werden. Und als sie mittendrin noch auf die Tränendrüse drückte, zeigte die Frau am Empfang sogar Mitleid und seufzte leise.

„Na gut. Ich glaube Ihnen. Aber von mir haben Sie die Daten nicht. Ich könnte meinen Job verlieren. Er liegt auf Station Drei, Zimmernummer 95. Und lassen Sie sich nicht erwischen, Frau Hiwatari.“ flüsterte die Empfangsdame und Aria wäre ihr am liebsten um den Hals gefallen.

»Man, ist die dämlich. Hat mich noch nicht mal nach meiner Zimmernummer gefragt, dann hätte sie gewusst, das ich nicht mit verheiratet bin. Zumal ich gar keinen Ehering trage.« schoss es Aria durch den Kopf und am liebsten hätte sie überlegen gegrint, verkniff es sich jedoch.

„Vielen Dank.“ hauchte Aria und stürmte davon.

Sie flitzte geschickt durch die Gänge, immer darauf bedacht sich nicht erwischen zu lassen, als sie endlich die Station erreichte. Erleichtert blieb sie vor seinem Zimmer stehen.

„Was tun Sie hier?“ ertönte plötzlich eine Stimme, unweit von ihr, die einer unfreundlich wirkenden Krankenschwester gehörte, die gerade aus dem Schwesternzimmer kam.

„Ich... also....“ versuchte Aria sich zu erklären, doch scheiterte sie kläglich.

„Ich erkenne Sie doch. Sie sind das Mädchen, was mit dem Kerl da drin eingeliefert wurde. Die mit dem Schock. Machen Sie sich SOFORT wieder auf Ihr Zimmer! Sie brauchen Ruhe!“ wettete die Krankenschwester los und erschrocken fuhr Aria zusammen. Sie nickte und huschte davon, lauerte aber in einer sicheren Ecke.

Die Frau war schlimmer als ein Ausbilder der Bundeswehr, grübelte Aria zornig. Denn die grimmige Krankenschwester hielt vor dem Schwesternzimmer, eisern Wache, als würden darin sämtliche Staatsgeheimnisse von Japan lagern. Eine Stunde versteckte sich Aria nun schon, als endlich die Bahn frei wurde. Irgend ein Patient muss wohl das Knöpfchen gedrückt haben und die Krankenschwester verschwand fluchend um die Ecke. Das war Arias Chance. Sie blickte sich um, huschte aus ihrer Ecke und glitt flink in Kais Zimmer. Doch was sie sah, ließ sie erstarren. Wie er da in seinem Bett lag, überall mit hoch technischen Geräten verkabelt war und sein Gesicht, ruhig und eingesunken und von Wunden übersät. Aria hielt geschockt den Atem an und ging vorsichtig an sein Bett. Sein Herzschlag ging ruhig, zumindest vermutete das Aria denn das EKG piepte langsam und gleichmäßig. Sie beobachtete ihn, wie er beatmet wurde und sein Brustkorb sich ruhig hob und wieder senkte. Tränen stiegen ihr in die Augen.

„Kai...“ flüsterte sie leise und legte vorsichtig ihre Hand auf seine.

„Es wird alles wieder gut, okay?“ hauchte sie ihm zu und hoffte so sehr, dass er jetzt

aufwachen würde, doch blieb ihr Wunsch unerfüllt.

Nach einer Weile der Stille und der Tränen, öffnete sich Kais Zimmertür und die Krankenschwester von eben und ein Arzt betraten sein Zimmer. Verdutzt blickten sie Aria an, die an Kais Bett stand, seine Hand sanft hielt und sich mit der freien Hand die Tränen aus dem Gesicht wischte.

„SIE schon wieder! Ich sagte Ihnen doch, Sie sollen in Ihr Bett gehen und sich ausruhen!“ wetterte die Krankenschwester erneut, doch hielt der Arzt nun die Hand nach oben um sie zum Schweigen zu bringen. Er signalisierte ihr, dass sie leise sein sollte.

„Es tut mir Leid. Aber ich musste ihn sehen.“ stammelte Aria flüsternd und strich Kai sanft über die Wange.

„Aber...“ fing wieder die Krankenschwester an, doch warf ihr der Doktor einen strengen Blick zu.

„Dieser junge Herr hier, muss wahnsinnig stolz darauf sein, so eine Freundin zu haben die sich so sehr sorgt. Aber Schwester Kato hat Recht. Seine Werte sehen in Ordnung aus und er ist stabil. Und jetzt wo Sie wissen, dass es ihm den Umständen entsprechend gut geht, möchte ich Sie bitten, zurück auf Ihr Zimmer zu gehen und zu schlafen.“ sprach der Arzt und lächelte sie an. Aria seufzte schweren Herzens und nickte.

„Danke.“ hauchte sie, verbeugte sich kurz und verließ sein Zimmer, auch wenn es ihr ganz und gar nicht passte. Denn sie hatte Angst. Angst, das ihm etwas zustoßen könnte. Was, wenn seine Werte sich verschlechtern würden und es Probleme gab, oder schlimmeres und sie nicht bei ihm war? Sie hatte furchtbare Angst, dass es das Letzte mal sein könnte, dass sie ihn sah. Ihr Magen zog sich zusammen und sie warf einen Letzten Blick in sein Zimmer, bevor sich die Tür schloss.

~~ Der nächste Morgen ~~

„Sie schon wieder...“ begrüßte Schwester Kato die Halbschottin, die schon zu früher Morgenstunde vor Kais Kais Zimmertür stand.

„Sie können da jetzt nicht rein. Er wird gerade untersucht.“ fauchte die ältere Dame, die sichtlich ihren Job hasste.

„Dann warte ich eben.“ knurrte Aria und setzte sich auf einen der Bänke, die vor dem Schwesternzimmer standen. Schwester Kato seufzte genervt und ging ihrer Arbeit weiter nach.

Nach einer Weile öffnete sich die Tür und Doktor Hakushima und Zwei Krankenpfleger, traten aus Kais Raum.

„Aria. Guten Morgen. Wie geht es Ihnen heute?“ begrüßte sie Hakushima freundlich und lächelte sie an.

„Guten Morgen. Mir geht es gut. Kann ich zu Kai?“ fragte sie direkt und Hakushima nickte.

„Aber nicht zu lange. Ich begleite Sie. Kommen Sie, Aria.“ und Aria stand auf und folgte ihm in das Krankenzimmer.

„Er macht Fortschritte, aber vermutlich wird er wohl noch eine Weile hier bleiben müssen. Er war heute früh, mal kurz bei Bewusstsein und seine Werte sind stabil. Auch atmet er wieder von alleine. Gehen Sie ruhig zu ihm.“ erklärte ihr der Arzt und Aria ging zu seinem Bett. Erneut griff sie sanft seine Hand, wie den Abend vorher auch schon. Ohne die Atmungsmaske, sah er nicht mehr ganz so schlimm aus und Aria

lächelte ihn traurig an.

„Guten Morgen Kai. Ich bin es, Aria.“ flüsterte sie ihm zu und ihr Daumen strich über seinen Handrücken. Seine Lider zuckten und Aria beugte sich in seine Richtung, den Mund halb offen, vor Überraschung. Seine Augen zuckten weiter und halb öffnete er sie. Eine Weile blickte er Aria an, versuchte sie zu erkennen, doch sah er alles verschwommen und vom Licht, der Deckenbeleuchtung geblendet. Er keuchte auf, öffnete den Mund und lächelte schwach.

„...Engel...?“ glitt ihm die Frage über die Lippen, doch verließ ihn sein Bewusstsein sogleich wieder. Fragend blickte sie zu dem Doktor, der nur weiterhin freundlich lächelte.

„Nichts ungewöhnliches. Immerhin hat er eine schwere Not OP hinter sich. Das er da verwirrt ist, ist eigentlich völlig normal. Kommen sie jetzt wieder, Aria. Gleich kommen die Pfleger zu ihm und wechseln ihm die Verbände. Und so wie ich Sie kenne, haben Sie sicher noch nicht gefrühstückt. Und wir müssen uns noch um Ihre Entlassung kümmern. Sie können später wieder zu ihm. Kommen Sie. Ich zeige Ihnen unsere Kantine. Wenn Sie möchten, könnten wir gemeinsam Frühstücken. Ich habe gerade keine Patienten zum behandeln und Hunger habe ich auch.“ schlug der Arzt vor und Aria nickte.

„Gerne. Tschüss Kai. Ich bin bald wieder bei dir.“ flüsterte sie Kai zu und verließ mit Hakushima das Zimmer.

Einige Stunden später, betrat Aria erneut Kais Zimmer. Sie war zwischen drin zu Hause gewesen um sich zu duschen und um zuziehen und hatte für Kai eine große Tasche mit frischer Kleidung und anderen Utensilien gepackt. Auch ein paar Bücher, stopfte sie mit hinein. Er sollte sich ja nicht langweilen, wenn er wieder vollständig wach war. Sie öffnete seinen Kleiderschrank und fing an, seine saubere Wäsche einzuräumen. In ein Fach, ganz oben stellte sie eine Waschtasche, worin sich frische Waschlappen, Zahnbürste und Zahnpasta befand, sowie ein Rasierer und diverses andere Zeug, was er brauchen könnte. Einige Handtücher, legte sie in ein kleines Regal in dem kleinen Badezimmer, welches sein Raum besaß. Anschließend ging sie wieder zu ihm und hielt seine Hand. Doktor Hakushima und ein Pfleger schauten kurz darauf auch vorbei und prüften seine Werte am EKG, während Aria ruhig zu Kai sprach. Kai stöhnte kurz auf und öffnete langsam die Augen. Klar blickte er sie an und seine Mundwinkel verzogen sich zu einen schwachen Lächeln.

„Aria...“ flüsterte er mit erstickter Stimme und der Silberschopf nickte erfreut. Sofort schossen ihr die Tränen in die Augen.

„Hallo Kai.“ hauchte sie und strich ihm über die Wange. Er wirkte furchtbar erschöpft und atmete schwer und mit einem sanften und erleichterten Blick musterte er ihr Gesicht. Sein Mund bewegt sich, doch war er kaum in der Lage zu sprechen. Aria schaute ihn fragend an und beugte sich zu ihm vor, damit sie ihn verstand. Das Piepen, des EKG's schlug schneller an.

„Aria...“ flüsterte er wieder.

„Ja? Hab keine Sorge. Ich bin hier.“ flüsterte sie zurück und lächelte vorsichtig.

„Ich... Ich...“ Doch riss er plötzlich die Augen auf. Sein Oberkörper wölbte sich plötzlich nach oben und er japste auf. Seine Augen fielen zu und das EKG schlug noch mehrmals schnell an, bis es bei einem einzigen, anhaltenden piepen hängen blieb. Aria riss die Augen auf, drehte sich rasant um und blickte auf den Bildschirm. Keine Welle, kein Zacke war mehr zu sehen und rechts oben stand eine große, rote Null. Alles schien wie

in Zeitlupe zu laufen. Sie hörte nur begrenzt und schaute sich panisch um. Hakushima brüllte nach Kollegen, stieß Aria bei Seite und kümmerte sich sogleich um Kai. Aria wollte wieder ans Bett stürmen. Sie schrie, doch hörte sie sich nicht. Der Pfleger schlang seinen Arm um ihren Bauch und zog sie mit aller Kraft von dem Bett weg. Sie schrie, als würde sie innerlich verbrennen und so fühlte sie sich auch. Einige andere Menschen in weißen Kitteln stürmten ins Zimmer. Aria schnappte Wortfetzen auf.

„...Kammerflimmern...“

„...Defibrillator...“

„...Schafft sie hier raus!...“

„...200 Joule...“

„...Weg vom Bett...“

Und Aria schrie weiter und weiter, bis ihre Kehle brannte und trotzdem konnte sie nicht aufhören. Ein zweiter Pfleger packte sie auch noch und zu Zweit zogen sie Aria raus, die sich heftig wehrte. Sie knallten ihr die Tür vor der Nase zu und verzweifelt hämmerte sie gegen die versperrte Tür, immer noch qualvoll am schreien und weinen.